



Fachtag

Das BTHG in der Praxis im Land Brandenburg

Wie kann echte Teilhabe gelingen?

Eine Dokumentation der AWO Brandenburg und des Landesbehindertenbeirates Brandenburg

Begrüßung

Frau Baaske ist die Geschäftsführerin vom AWO Landesverband Brandenburg e.V. Sie eröffnet den Fachtag mit einer Rede.

Frau Baaske hat alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen begrüßt: Herrn Ranft, Frau Seibert, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus der Politik, ihre Kollegen und Kolleginnen und alle anderen Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Frau Baaske hat gesagt: Ich heiße Sie herzlich Willkommen zum Fachtag. Den Fachtag haben zusammen organisiert: Der Landesbehinderten-Beirat und der AWO Landesverband Brandenburg e.V. Der Fachtag heißt: **Das Bundesteilhabe-Gesetz in der Praxis im Land Brandenburg. Wie kann echte Teilhabe gelingen?**

Im Bundesteilhabe-Gesetz stehen viele neue Regelungen. Im Gesetz geht es vor allem darum: Menschen mit Behinderung sollen gestärkt werden, damit die Menschen selbst über ihr Leben bestimmen können und am Leben in der Gesellschaft teilhaben. Mit echter Teilhabe ist gemeint: Was können wir tun, damit Menschen mit Behinderung **wirklich** mitbestimmen können?

Frau Baaske hat sich beim Büro des Landesbeauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderungen im Land Brandenburg bedankt. Die Landesbeauftragte ist eine Person. Sie setzt sich für Menschen mit Behinderung ein. Sie sorgt dafür, dass Menschen mit Behinderung in Brandenburg gut leben können. Das Büro vom Landesbeauftragten hat für den Fachtag viel Geld ausgegeben. Nur mit dem Geld vom Büro hat der Fachtag stattfinden können. Sehr viele Menschen haben sich für den Fachtag angemeldet. Leider mussten wir vielen Menschen absagen. Wir hoffen, dass solche Fachtage öfter stattfinden. Vielleicht ist dieser Fachtag ein guter Anfang dafür.

Viele Menschen sollen das Bundesteilhabe-Gesetz kennen

Viele Menschen wollen mehr Infos über das Bundesteilhabe-Gesetz bekommen. Das ist gut. Die Menschen müssen das Gesetz kennen, damit das Gesetz umgesetzt werden kann. Es reicht nicht, dass es das Gesetz gibt. Die Menschen müssen ihre Rechte kennen und sich für ihre Rechte einsetzen. Das gilt vor allem für Menschen mit Behinderung. Aber auch andere Personen sollen das Gesetz kennen. Zum Beispiel: Angehörige, Betreuer und Betreuerinnen und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Behinderten-Einrichtungen, in Ämtern oder in Beratungsdiensten. Wenn wir Inklusion wollen, müssen wir alle

Text erstellt von: AWO Büro Leichte Sprache Berlin





zusammenarbeiten. Inklusion bedeutet: Alle Menschen können gut an der Gesellschaft teilhaben. Niemand hat Nachteile. Alle haben die gleichen Rechte. Nur wenn alle zusammen arbeiten, können wir Inklusion erreichen.

Über das Bundesteilhabe-Gesetz reden

Frau Baaske hat gesagt: Ich freue mich, dass so viele Menschen gekommen sind. Lassen Sie uns heute die Zeit nutzen, um über das Bundesteilhabe-Gesetz zu reden. Wir können es nur gemeinsam schaffen, dass Menschen mit Behinderung wirklich teilhaben können. Mit diesen Fragen wollen wir uns beschäftigen:

- Durch das Bundesteilhabe-Gesetz soll sich der Blick auf Behinderung verändern. Wie können wir es schaffen, dass das wirklich passiert?
- Was müssen wir beachten, wenn wir das Gesetz in Brandenburg umsetzen wollen?
- Was müssen wir beachten, damit Menschen mit Behinderung wirklich mitbestimmen können? Zum Beispiel bei Unterstützungs-Angeboten?
- Gibt es wichtige Dinge, die auch in anderen Gesetzen in Brandenburg stehen müssen? Müssen wir vielleicht andere Gesetze in Brandenburg verändern?

Frau Baaske hat gesagt: Die Umsetzung des Bundesteilhabe-Gesetzes ist eine große Herausforderung und eine große Aufgabe. Es wird viele Schwierigkeiten geben. Wir glauben aber, dass sich die Arbeit lohnt. Das Gesetz verändert vieles. Das Gesetz wirkt sich auf unsere ganze Gesellschaft aus. Wir können mit dem Gesetz Inklusion verbreiten. Dadurch haben Menschen mit Behinderung mehr Möglichkeiten. Sie können mehr mitbestimmen. Es kommt aber darauf an, wie das Gesetz umgesetzt wird.

Diese Ziele müssen wir beachten, wenn wir das Gesetz umsetzen:

- Wir müssen uns dafür einsetzen, dass Menschen mit Behinderung in Brandenburg gut leben können. Es ist egal, wo in Brandenburg die Menschen leben: In der Stadt oder auf dem Land.
- Die Angebote für Menschen mit Behinderung müssen gut sein. Das Bundesland Brandenburg muss gut Bescheid wissen und sich gut kümmern, damit das Bundesteilhabe-Gesetz gut umgesetzt werden kann. Brandenburg muss auch die UN-Behindertenrechts-Konvention beachten. Die UN-Behindertenrechts-Konvention ist ein Vertrag. Viele Länder haben den Vertrag unterschrieben. Im Vertrag sagen die Länder: Wir kümmern uns darum, dass Menschen mit Behinderung weniger Nachteile haben.
Es gibt einen Vorschlag für ein Gesetz. Im Gesetz geht es darum, wie das Bundesteilhabe-Gesetz umgesetzt werden soll. Wir finden: Das Gesetz ist ein guter Anfang. In dem Gesetz steht, was wenigstens gemacht werden soll.
- Später soll es so sein: Eine Person braucht Unterstützung. Dann wird geprüft: Wobei braucht die Person Unterstützung? Dann wird ein Plan vom Amt geschrieben. Im Plan steht: Diese Angebote bekommt die Person.



**Landesbehindertenbeirat
Brandenburg**



**Landesverband
Brandenburg e.V.**

Unser Ziel ist: Alle beteiligten Personen und Einrichtungen sollen wissen, was im Plan steht, wenn die Person das möchte. Zum Beispiel: Ämter, Krankenkassen und Einrichtungen, die Angebote machen. Damit der Person gut geholfen werden kann.

Frau Baaske hat gesagt: Wir können die Zeit nutzen. Wie können wir die Hilfen für Menschen mit Behinderung in Brandenburg besser machen? Es gibt schon viele gute Sachen. Aber wir sollten immer wieder schauen: Was tun wir? Was wollen wir? Was können wir verbessern?

Es wird schwer, unsere Ziele zu erreichen. Es kommen viele Dinge hinzu. Zum Beispiel: Es gibt immer mehr ältere Menschen. Das hat Auswirkungen auf die Hilfen für Menschen mit Behinderung, weil immer mehr Menschen Hilfe brauchen.

Lassen Sie uns gemeinsam an der großen Aufgabe arbeiten. Gemeinsam können wir gute Lösungen finden. Gemeinsam können wir darauf achten, dass es nicht nur ums Geld geht.

Text erstellt von: AWO Büro Leichte Sprache Berlin



AWO Neukölln Marketing und Service GmbH

**Büro
Leichte Sprache**